



Auszüge zu Zielen und Vorhaben aus dem Raumkonzept der Beruflichen Schule des Pestalozzi-Fröbel-Hauses

Stand: April 2025

Redaktionelle Bearbeitung: Oktober 2025

(...)

3. Anforderungen und Bedarfe

3.1 Grundsätzliche Anforderungen an die Räumlichkeiten zukunftsfähiger Schulen¹

Schulische Räume und Gelände schaffen eine gesunde, vielfältige Lernumgebung, die gemeinsames Lernen, kulturelles Miteinander und Öffnung zur Stadt ermöglicht.

Schulische Räume, Gebäude und das schulische Gelände ermöglichen...

1. Ruhe, Licht und Luft, die für Lernen nötig sind;
2. unterschiedliche Perspektiven und Zugänge zum Lernen;
3. dass allein, zu zweit, in Kleingruppen und im Plenum (Semestergruppen- bzw. Klassenverband) gelernt werden kann;
4. dass in heterogenen Gruppen im Sinne einer inklusiven Schule gefördert werden kann
5. dass unterschiedliche Ausdrucks- und Lebensweisen wie auch körperliche Aktivitäten, Verweilen, Reden, Ausruhen, Nachdenken, Essen und vieles mehr „Platz“ haben und an einem Tag in der Schule gelebt werden können;
6. dass Lehrkräfte auch im Team mit ihren Kolleg*innen arbeiten können;
7. dass Bücher und (Kreide-) Tafel ergänzt werden durch Tablet-PC und Smartboard;
8. kulturelles Lernen als Eckstein von Bildung, d.h. dass Räumlichkeiten über die Funktionalität hinaus ein sensibel gestalteter Ort sein sollen;
9. eine gesunde Umgebung für das Lernen und den Aufenthalt in der Schule;
10. dass Schule ein Vorbild für den Umgang mit Umwelt und Technik sein kann
11. Orte für das Zusammenkommen und die Realisierung einer demokratischen Gemeinschaft in der Gruppe (Semestergruppe, Klasse) und in der Schulgemeinde,
12. dass sich die Schule zur Stadt bzw. die Stadt zur Schule hin öffnen kann.

3.2 Fachlich-didaktische Anforderungen an Raumflexibilität, technische Ausstattung und pädagogische Funktionalität

Zeitgemäße Ausbildung erfordert flexible, funktional ausgestaltete Räume, die individuelles, kooperatives und selbstständiges Lernen ermöglichen, Beratung und Rückzug zulassen, technische Infrastruktur zuverlässig bereitstellen und die pädagogischen Leitideen sowie zentrale Praxisanforderungen erfahrbar machen.

Eine zeitgemäße Ausbildung bedarf räumlicher Bedingungen, die den zeitgemäßen Anforderungen entsprechen und die kontinuierlich entsprechend weiterentwickelt und erprobt werden. Konzeptionell begründete zentrale Anforderungen an sozialpädagogische Praxis müssen sich auch in der sozialpädagogischen Ausbildung wiederfinden und dort gelebt werden können: z.B. das relativ unumstrittene Verständnis vom Raum als „dritter Pädagoge“ (n. Loris Malaguzzi: Reggio-Pädagogik)

- Unterschiedlich ausgestaltete Funktionsräume statt „Klassenzimmer“

¹ vgl. [Seydel o.J. / Institut für Schulentwicklung](#)

- Wechsel der Räume: Schüler*innen und Studierende wechseln innerhalb eines Schultages das Setting und die Räume
- Räume, in denen Lehrkräfte die Lernumgebung vorbereiten können sowie vor- und nach dem Unterricht für Beratung und Einzelgespräche zur Verfügung stehen können
- Räume, die neben dem Frontalunterricht und der auf eine Lehrkraft bezogenen Interaktion auch problemlösendes selbstständiges Lernen durch Kooperation untereinander ermöglichen, insbesondere durch Gruppen- und Einzelarbeit
- Räume mit ausreichend Fläche: Selbstlernkompetenz und Individualität „brauch[t] Fläche“ (vgl. Seydel)
- Räume mit Möglichkeit zur Offenheit: Räume Richtung weiterer Flächen öffnen, z.B. über Fenster, weitere Türen, bewegliche Wände
- Räume, die die Basisanforderungen absichern: angemessene Akustik, Temperatur, Belichtung, Belüftung; „Lärm- und Lichtüberforderung“ verhindern
- Räume, die als einladendes und motivierendes Umfeld erlebt werden können
- Räume, die Bewegung und Differenzierung ermöglichen²
- Räume, die Flexibilität sichern: Flexible Lernräume, flexible Elemente in den Räumen, Flexibilität in der Nutzung verschiedener Räume, z.B. Raumelemente, um flexibel „Versammlungszonen“ innerhalb eines Raums einzurichten
- Räume mit einer guten technischen Infrastruktur: die in allen Räumen verlässlich zugänglich und fest installiert ist, so dass sie nicht immer auf- und abgebaut werden muss
- Öffnung der technischen Infrastruktur für Geräte von Schüler*innen und Studierenden oder Gästen / Referent*innen etc., so dass zuhause, auf dem Mobil-Telefon oder auf mitgebrachten Laptops Produziertes über Smartboard sichtbar gemacht werden kann³

Räumlichkeiten

- für Beratungsgespräche, Gespräche mit Einzelnen und Kleingruppen
- zur Verstauung von speziellen Rehabilitationsgeräten und -mobiliar (wie spezielle orthopädisch angepasste Stühle)
- um sich zurück ziehen zu können
- für Peers unter sich
- für Werkstattarbeit
- mit Fläche für Bewegungsfreiheit – für alle, sowie insbesondere auch mit Möglichkeiten für Schüler*innen und Studierenden, die aufgrund besonderer sozialer und emotionaler Bedarfe mehr Platz benötigen (vgl. Imhäuser 2015)

Verschiedene Grundkonzepte für die Ausgestaltung der Lernräume

- Lernlandschaft im Lerncluster und mit Fachräumen
- Projektbereich für fachübergreifende Themen
- Werkstattbereich für Arbeitsgemeinschaften und Zusatzangebote
- Unterricht mit Instruktion und Übungen (vgl. Imhäuser 2015)

Weiterhin

- Gut ausgestattete Arbeitsräume für die pädagogischen und nicht-pädagogischen Mitarbeiter*innen.⁴

² „In einem zu kleinen, schlecht ausgerüsteten, schlecht belichteten und akustisch ungünstigen Raum war kaum zu unterrichten. In einer Raumsituation, in der Bewegung und Differenzierung möglich war, war dieselbe Klasse dagegen wie verwandelt.“ (Seydel zitiert nach Bundeszentrale für Politische Bildung 2018)

³ vgl. Bundeszentrale für Politische Bildung 2018

⁴ Welche Räume braucht eine inklusive Schule?

3.3 Rechtliche Anforderungen bei Schulbausanierungen⁵

Ausweich- und Ersatzflächen

- Temporäre Unterbringungen für Schülerinnen und Schüler sind vom Schulträger zu organisieren, wenn dies für Sanierungsmaßnahmen erforderlich ist. Dabei sind die Rundschreiben vom 2.8.2019⁶ und 4.2.2020⁷ sowie der Taskforce-Beschluss 01/2020⁸ zu den Mindestanforderungen für Ausweich- und Zusatzmaßnahmen zu berücksichtigen.

Partizipation

- Die Schulgemeinschaft sowie weitere Nutzergruppen sind in die Entwicklung räumlich-pädagogischer Konzepte einzubinden. Das Partizipationsverfahren soll in einer frühen Planungsphase stattfinden und bezieht sich sowohl auf Schulumbau als auch Maßnahmen der Erweiterung.

Inklusion und Barrierefreiheit (Barrierefreiheit bezieht sich nicht nur auf motorische Aspekte, sondern umfasst auch sensorische, kommunikative und kognitive Bereiche (UN-BRK).⁹

- Unterricht und Schulleben sollen so gestaltet werden, dass alle Schülerinnen und Schüler unabhängig von Herkunft, Begabung oder Leistungsfähigkeit gemeinsam lernen können. Für jede Schule ist ein Konzept zur Barrierefreiheit zu erstellen, das die Bedürfnisse von Lernenden, Eltern und Lehrpersonal gleichermaßen berücksichtigt.
- Aufbau und Inhalt des Konzepts sind gemäß den Handbüchern *Design for all* – Öffentlich zugängliche Gebäude und *Design for all* – Öffentlicher Freiraum zu entwickeln und während des gesamten Planungsprozesses fortzuschreiben.
- Schallschutz und Raumakustik müssen fundiert betrachtet werden; eine qualifizierte Akustikberatung ist einzubinden (DIN 4109, DIN 18041).

Raum- und Flächenstandards

- Mindestens 1,7 m² pro Schülerplatz und 12 m² pro Lehrerarbeitsplatz. Der daraus benötigte Raumbedarf für die derzeitigen Klassen ist im Anfang in der Tabelle II (?) zu entnehmen.
- Stammgruppenräume: mindestens 53 m².
- Fachunterrichtsräume: Vorgaben der Arbeitsschutzrichtlinien der Unfallkasse Berlin, DGUV „Sichere Schule“ und KMK-Richtlinien zur Sicherheit im Schulbau sind einzuhalten.

Bau- und Arbeitsschutzvorschriften

- Muster-Schulbau-Richtlinie (MSchulbauR) und Erläuterungen.
- Arbeitsstättenverordnung (ArbStättV) und Technische Regeln für Arbeitsstätten (ASR).
- Gefahrstoffverordnung (GefStoffV).
- Betriebssicherheitsverordnung (BetrSichV).
- Richtlinie zur Sicherheit im Unterricht (KMK RISU).

⁵ [Leitfaden für die Sanierung von Schulen \(PDF\)](#)

⁶ https://www.berlin.de/schulbau/_assets/service/downloadcenter/berichte-beschluesse/bsr-rundschreiben-01_2018-finanzierungsfragen_ausweichflaechen.pdf

⁷ https://www.berlin.de/sen/finanzen/_assets/service/downloadcenter/berichte-beschluesse/bsr-rundschreiben-01_2020-ergaenzende-informationen-zu-ausweichflaechen.pdf

⁸ https://www.berlin.de/sen/finanzen/_assets/service/downloadcenter/berichte-beschluesse/tf-beschluss-01_2020-mindestanforderungen-fuer-ausweichmassnahmen.pdf

⁹ https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/Redaktion/PDF/DB_Menschenrechtsschutz/CRPD/CRPD_Konvention_und_Fakultativprotokoll.pdf

- Unfallverhütungsvorschrift Schulen DGUV Vorschrift 81 sowie weitere Vorschriften der gesetzlichen Unfallversicherung.

Sicherheit während des laufenden Schulbetriebs

- Sanierungsmaßnahmen müssen Gefährdungen für Schülerinnen und Schüler sowie alle weiteren Nutzerinnen und Nutzer ausschließen. Eine enge Abstimmung mit Schulleitung und Bezirksamt ist erforderlich.

Planungsvorgaben

- WC-Anlagen, Beschilderungskonzepte sowie Sicherheitskennzeichnungen (z. B. Amokkennzeichnung) sind zu berücksichtigen.

3.4 Pädagogische Leitlinien der Beruflichen Schule

Die folgenden pädagogischen Leitideen wurden für die Berufliche Schule als Erweiterung zum partizipativ erarbeiteten Leitbild des PFH erarbeitet. **Sie bieten die Grundlage des Handelns und Weiterentwicklung aller Beteiligten an der Schule und legen zugleich Prinzipien für die räumliche Gestaltung fest.**

- **Offenheit und Flexibilität:** Die räumliche Gestaltung muss flexibel und anpassungsfähig sein, um verschiedene Unterrichtsmethoden und Lernsettings zu unterstützen. Dies umfasst modulare Möblierungen, die leicht umgestellt werden können, sowie Räume, die für Gruppen- und Einzelarbeit gleichermaßen geeignet sind, um die individuellen Bedürfnisse der Schüler und Lehrkräfte zu erfüllen.
- **Fachlichkeit:** Es ist sicherzustellen, dass die Räume so konzipiert sind, dass sie den spezifischen Anforderungen der verschiedenen Fachbereiche gerecht werden. Fachräume sollten mit der notwendigen Ausstattung und technischen Infrastruktur versehen sein, um theoretisches und praktisches Lernen effektiv zu verknüpfen und die fachliche Kompetenz der Lehrkräfte optimal zu unterstützen.
- **Zugewandtheit:** Räume müssen so gestaltet werden, dass sie eine wertschätzende und unterstützende Lernumgebung fördern. Dies umfasst Rückzugsmöglichkeiten für individuelle Arbeit sowie Räume für kollaborative Aktivitäten, um eine positive soziale Interaktion zwischen Schüler*innen, Studierenden und Lehrkräften zu ermöglichen.
- **Digitalisierung:** Alle Räume sind mit der notwendigen technischen Infrastruktur auszustatten, um digitale Lernmethoden nahtlos zu integrieren. Dies umfasst moderne Präsentationstechniken, flexible Netzwerkverbindungen und Schulungsräume für den digitalen Unterricht.
- **Multiprofessionalität:** Die Raumplanung muss Räume schaffen, die eine enge Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Professionen, wie Lehrern, Sozialarbeitern und Verwaltung, unterstützen. Besprechungs- und Arbeitsräume für interdisziplinäre Teams müssen entsprechend gestaltet und verfügbar sein.
- **Vielfalt:** Die räumliche Gestaltung muss inklusiv und flexibel sein, um den unterschiedlichen Bedürfnissen von Schüler*innen und Studierenden mit verschiedenen kulturellen, sozialen und individuellen Hintergründen gerecht zu werden. Dies schließt barrierefreie Zugänge und multifunktionale Räume ein.
- **Profilen:** Die Räume müssen den spezifischen Anforderungen der verschiedenen Schulprofile gerecht werden. Räume sollten so gestaltet sein, dass sie sowohl den Theorie- als auch den Praxisbezug in den unterschiedlichen Profilen unterstützen.

3.5 Partizipation

Zukunftsfähige Schulentwicklung braucht die Beteiligung aller Nutzer*innengruppen. Das Beteiligungsprinzip ist sowohl gesetzlich (z.B. bei Schulsanierungen) festgeschrieben als auch in den Leinlinien des PFH verankert und erlaubt so die Berücksichtigung der Bedürfnisse der Zielgruppen und Akteure in der Schule.

3.6 Bedarfe Lehrkräfte

Die Lehrkräfte betonen vor allem den Bedarf an ergonomischen Arbeitsplätzen, moderner Unterrichtsausstattung, speziellen Funktions- und Begegnungsräumen sowie verbesserter Barrierefreiheit.

Um die Perspektive der Lehrkräfte einzubeziehen, wurde eine Umfrage¹⁰ durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen vor allem den Bedarf an ergonomischen und funktionalen Arbeitsplätzen mit stabilem Internet und guter Beleuchtung. Besonders wichtig sind ruhige Arbeitsmöglichkeiten sowie der verlässliche Zugang zu technischer Ausstattung wie Druckern und Dockingstationen. Für Unterrichtsräume wird eine moderne, zukunftsorientierte Einrichtung angestrebt, die neben ergonomischem Mobiliar und Präsentationstechnik auch ausreichend Platz für Gruppenarbeiten und Begegnungsräume bietet. Ergänzend dazu äußern die Lehrkräfte den Bedarf an speziellen Funktionsräumen, wie Lernwerkstätten, ruhigen Arbeitsbereichen und einer Cafeteria als Begegnungsort.

Auch die Verbesserung der Barrierefreiheit sowie das Schaffen von Pausenbereichen und adäquaten Ausstellungsmöglichkeiten für pädagogische Materialien werden betont.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Organisation und Nutzung von Teilungsräumen.

4. Maßnahmen zur Umsetzung

Am 24. und 25.03.2025 fand mit Unterstützung der Baupiloten, einer externen Firma, eine Begehung sowie ein partizipativer Workshop statt. Dort wurden kurz- und langfristige Ziele gemeinsam reflektiert und erste Vorschläge in einer Dokumentation gesammelt¹¹. Legt man die aktuelle Situation der Räumlichkeiten, die Bedarfe und Anforderungen sowie die Ideen aus dem Workshop nebeneinander, ergeben sich konkrete Entwicklungsmöglichkeiten. Für die weitere Zusammenarbeit gelten übergreifende Kriterien: Neben der aktiven Einbindung des Teams in gestalterische Entscheidungen (**Partizipation**) sind die Berücksichtigung aller Zielgruppen und Bedarfe (**Inklusion, Barrierefreiheit**) sowie die **Einhaltung gesetzlicher Vorgaben und Richtwerte** zentral. Zudem ist sicherzustellen, dass anstehende Baumaßnahmen in das Gesamtkonzept integriert werden.

¹⁰ S. Tabelle III im Anhang: Umfrageergebnisse der Lehrer*innen-Befragung

¹¹ Dokumentation Baupiloten, 2025.

4.1 Kurzfristige Lösungen (Quick-Wins)

Kurzfristige Maßnahmen zielen auf die pädagogisch motivierte Umnutzung bzw. Weiterentwicklung bestehender Räume und eine gezielte Anpassung der Ausstattung, um die Aufenthaltsqualität zu erhöhen.

Konkrete Vorhaben

- Verbesserung der Aufenthaltsqualität und Einrichtung von Rückzugsorten durch kleine Aufwertungsmaßnahmen wie z.B. Wände streichen, Sitzgelegenheiten schaffen, Lampen installieren, Zonierungen schaffen, Raumtrenner installieren, Pflanzen beschaffen, Versorgungsbereich für Speisen und Getränke installieren (in Bibliothek, SV-Raum, Teestube neben Aula, Fluren, Lounges, etc.) = Oasen für Rückzug oder Begegnungen schaffen
- Weiterentwicklung der Aula für eine flexiblere und erweiterte Nutzung
- Gestaltung der Außenflächen und Einrichtung eines „Grünen Klassenzimmers“
- Nutzung von Raum 110 als Medienraum

Einige dieser Vorhaben wurden bereits in Projektkarten konkretisiert und verantwortlichen Personen zugewiesen.

4.2 Mittel- und langfristige Lösungen

Mittel- und langfristige Maßnahmen beinhalten umfassendere Eingriffe in die Raumstruktur, die eine enge Zusammenarbeit mit Fachexpert*innen sowie Kolleg*innen aus anderen Abteilungen (z. B. Bau, Finanzen, etc.) erfordern.

Mögliche Entwicklungsschritte

- systematische Raumvergabe und -planung in Zusammenarbeit mit der Gesamtstiftung
- Ausstattung mit Digitaler Infrastruktur zur Unterstützung des Unterrichts und Förderung von selbstständigem und kooperativem Lernen
- Einrichtung von Materiallagern und Ausstellungsmöglichkeiten (Vitrinen) pro Etage
- Vergrößerung von Raumflächen: Durchbrüche zwischen Räumen (z. B. R 305 und R 305a)
- Umgestaltung des Hörsaals im 2. OG in Haus 3
- Wiedernutzung des Daches (z. B. Gewächshaus, Dachgarten)
- Schallschutzmaßnahmen in problematischen Räumen (z.B. R 104, R 110 oder R 206)
- Um- und Neugestaltung von Klassenräumen zu Funktions- oder Themenräumen
- Sanierung und Umgestaltung der Sanitärbereiche

5. Fazit und Ausblick

Trotz finanzieller Herausforderungen bietet die Weiterentwicklung der schulischen Infrastruktur große Chancen: Durch nachhaltige Planung, gezielte Investitionen und eine enge Zusammenarbeit mit allen Beteiligten kann eine zukunftsfähige Lernlandschaft entstehen. Das Ziel ist eine

Schule, die als inspirierender Lern- und Lebensraum dient und junge Menschen bestmöglich auf ihre berufliche Zukunft vorbereitet.

6. Literaturliste

Anders, Florentine 2018 / 2020: So sehen die Schulen der Zukunft aus. Deutsches Schulportal. URL: [letzter Abruf: 15.9.2024]

Bahner, Olaf, Bund Deutscher Architekten, Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft, Technische Universität Kaiserslautern, Unfallkasse Nordrhein-Westfalen, Verband Bildung und Erziehung, & Bund Deutscher Architekten (Hrsg.). (2017). *Brandschutz im Schulbau: Neue Konzepte und Empfehlungen* (1. Auflage). Bund Deutscher Architekten BDA.

Bahner, Olaf, Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft, Bund Deutscher Architekten, & Verband Bildung und Erziehung (Hrsg.). (2017). *Leitlinien für leistungsfähige Schulbauten in Deutschland* (3., überarbeitete Auflage). Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft.

Bundeszentrale für Politische Bildung 2018: Der Raum als „dritter Pädagoge“: Über neue Konzepte im Schulbau. URL: <https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/werkstatt/278835/der-raum-als-dritter-paedagoge-ueber-neue-konzepte-im-schulbau/> [letzter Abruf: 15.9.2024]

Cuban, Larry 2006: The open classroom. In: Education Next, vol. 4 no. 2 / 2006.

Hubeli, Ernst & Montag-Stiftung Jugend und Gesellschaft (Hrsg.). (2017). *Schulen planen und bauen 2.0: Grundlagen, Prozesse, Projekte* (Aktualisierte und ergänzte Neuauflage von Schulen planen und bauen: Grundlagen und Prozesse (2. Auflage, 2012)). Jovis ; Klett-Kallmeyer.

Imhäuser, Karl-Heinz 2015: Welche Räume braucht eine inklusive Schule? URL: <https://schulen-lanen-und-bauen.de/welche-raeume-braucht-eine-inklusive-schule/> [letzter Abruf: 15.9.2024]

Kühn, Christian. (2022). *Die Schule als Raum für Teams. Wie Architektur und Pädagogik zusammenfinden.* 114 (1), 61–72. https://www.pedocs.de/volltexte/2022/24323/pdf/DDS_2022_1_Kuehn_Die_Schule_als_Raum.pdf [letzter Abruf: 03.11.2025]

Montag Stiftung. (2016). *Planungsrahmen für pädagogische Raumkonzepte an Kölner Schulen.*

Montag Stiftung. (2023). *Ganztag und Raum: Dokumentation zum Pilotprojekt in Ulm.*

Montag Stiftung & Jugend und Gesellschaft (Hrsg.). (2022). *Management von Bildungslandschaften Eine Vergleichsstudie*. https://issuu.com/montagstiftungen/docs/220112_mjg_campusmanagement_studie_web

OECD. (2020). *OECD Lernkompass 2030 OECD-Projekt Future of Education and Skills 2030 Rahmenkonzept des Lernens*. Bertelsmann Stiftung. <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/oecd-lernkompass-2030-all#detail-content-7004-4>

Ramseger, Jörg., & Kirch, Michael (Hrsg.). (2024). *Lernräume und Schularchitektur: Grundschule mit Kindern neu denken, neu planen, neu gestalten*. Grundschulverband e.V.

Schönig, Wolfgang; Schmidtlein-Mauderer, Christina (Hrsg.).(2013). *Gestalten des Schulraums: Neue Kulturen des Lernens und Lebens*. Bern: hep, der Bildungsverlag

Schweppe, Rainer 2018: „Anspruchsvoller Schulbau muss zeitgemäßen pädagogischen Kriterien folgen“. Ein Interview von Simone Grellmann. URL <https://www.bpb.de/themen/bildung/dossier-bildung/274984/anspruchsvoller-schulbau-muss-zeitgemaessen-paedagogischen-kriterien-folgen/> [letzter Abruf: 15.9.2024]

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (Hrsg.). (2017). *Berlin baut Bildung Die Empfehlungen der Facharbeitsgruppe Schulraumqualität*. <https://www.berlin.de/schulbau/service/downloadcenter/publikationen/#Schulraumqualit%C3%A4t>

Seydel, Otto (2023). *Anforderungen an ein Schulgebäude: Lernräume - Arbeitsräume - Lebensräume* (1. Auflage). Klett | Kallmeyer.

Seydel, Otto (Leiter des Instituts für Schulentwicklung) o.J.: 12 Thesen zum Bau einer „zukunftsfähigen“ Schule. URL: <https://www.ganztaegig-lernen.de/12-thesen-zum-bau-einer-zukunftsfaehigen-schule> [letzter Abruf: 15.9.2024]

Unpacking SDG4 Fragen und Antworten zur Bildungsagenda 2030. (2017). Deutsche Unesco-Kommission.